

 Durch einen Doppelklick, können Sie die Kopfzeile bearbeiten!

## Erfahrungsbericht Auslandsstudium

### Mein Auslandssemester an der Soongsil University in Seoul, Südkorea

Im November 2013 bewarb ich mich an der Viadrina für ein Auslandssemester an der Soongsil University in Seoul. Die Entscheidung, nach Korea zu gehen, fiel sehr spontan, da mein ursprüngliches Ziel für mich aus finanziellen Gründen nicht mehr zur Planung stand. Heute bin ich darüber sehr dankbar, denn so hatte ich die Möglichkeit, eine tolle und spannende Zeit in einer Millionenmetropole und einer wirklich sehr guten Universität zu erleben. Hier dazu jetzt mein Erfahrungsbericht, der natürlich nicht alles widerspiegeln kann, was ich erlebt habe- dazu würde ich wahrscheinlich Romane schreiben. Ich kann nur jedem, der überlegt, nach Asien zu gehen, Seoul und die Soongsil University ans Herz legen.

### Vorbereitung

Kaum hatte ich die Zusage der Viadrina, begann schon der Prozess der Vorbereitung. Das internationale Büro schickte so gut wie alle wichtigen Bewerbungsdokumente der Soongsil per Mail an uns weiter, und es gab ein Treffen im April 2014, bei dem uns die Dokumente erklärt und noch weitere Fragen beantwortet wurden. Die Bewerbung an der Soongsil selbst lief auch unkompliziert. Es wird ein weiteres kurzes Motivationsschreiben verlangt, das jedoch kein Probleme gemacht hat. Schon bei der Bewerbung an der Soongsil University selbst musste ich einen Nachweis über eine Auslandsversicherung mitbringen. Meinen Flug nach Korea buchte ich Anfang Mai 2014. Als endlich meine offizielle Zusage der Soongsil da war, war es Zeit, mich um ein Visum zu kümmern. Hier ist es ganz wichtig, darauf hinzuweisen, Kontoauszüge mitzunehmen, denn man muss nachweisen, dass man mindestens 5000USD zur Verfügung stehen hat- auch wenn man nicht plant, so viel Geld auszugeben. Das Visum wurde innerhalb einer Woche ausgestellt. Ich möchte noch unbedingt erwähnen, dass man mit seiner deutschen Bank klären sollte, wie viel Geld man ins Nicht-EU-Ausland überweisen darf und welche Gebühren anfallen.

Ich kam Anfang August 2014 in Seoul an, ich war die erste Auslandsstudentin dieses Semesters, alle anderen kamen erst in den nächsten vier Wochen. SISO (Soongsil University Student Organisation) ist wirklich unglaublich gut, alle Mitarbeiter sind sehr nett und freundlich. Es gibt ein Buddy-Program. Mein Buddy hat mir nicht nur geholfen, mich für Kurse anzumelden, sie half mir auch bei Fragen oder Problemen, die ich hatte, zeigte mir die Umgebung und wurde letztendlich zu einer guten Freundin. SISO wird zum wichtigsten Ansprechpartner während des Semesters, außerdem bemühen sich alle Mitarbeiter wirklich sehr darum, dass es uns ausländischen Studenten gut geht. Für Ende August bot SISO einen Shuttleservice vom Flughafen Incheon zur Universität an.

Für alle Studenten, die im Dorm (Studentenheim) gewohnt haben, gab es zwei Pflichtveranstaltungen- die galten allerdings auch für koreanische Studenten, sind aber dennoch wichtig zu erwähnen. Es gibt am Anfang des Semesters eine Veranstaltung zu allen möglichen

Regeln im Dorm selbst, allerdings war die auf Koreanisch. Ein paar Wochen später gab es einen Gesundheitscheck, der ist auch Pflicht.

Ich möchte hier noch erwähnen, dass ich alle Auslandsstudenten in meinem Semester schon vor unserer Anreise auf Facebook zusammengefunden und eine Gruppe gebildet hatten. So hatten wir schon erste Kontakte und ich habe so meine Mitbewohnerin im Dorm gefunden. Außerdem haben wir uns ausgetauscht über Probleme, oder uns gegenseitig Tipps gegeben.

## Unterkunft

Der Campus der Soongsil befindet sich im südlichen Teil Seouls, nur knapp fünfzehn Minuten Fahrt vom berühmt-berüchtigten Viertel Gangnam entfernt. Ein Campus in Korea bedeutet maximal zehn Minuten Fußweg zu allen Gebäuden, sowie zahlreichen Shops, Apotheken, Restaurants und mehr in der Umgebung. Im Prinzip müsste man den Campus gar nicht verlassen um zu überleben. Schon bei der Bewerbung an der Soongsil muss man angeben, wo man gerne wohnen möchte- allerdings habe ich mich für ein Apartment beworben und bin letztendlich in den Dorm gekommen.

Es gibt drei Arten der Unterbringung für Auslandsstudenten. Natürlich gibt es die Möglichkeit, sich unabhängig außerhalb des Campus eine Wohnung zu suchen, ich würde jedoch wirklich davon abraten, denn ist a) sehr teuer und b) eben außerhalb des Campus liegt. Außerdem gibt es Apartments von der Soongsil. Diejenigen, die das Glück haben, dorthinein einquartiert zu werden, dürfen sich auf eine große geräumige Wohnung mit Küche, Bad und Wohnzimmer mit Fernsehen und anderem Luxus freuen.

Ich habe im Dorm gewohnt und schreibe deswegen darüber. Der Dorm befindet sich noch auf dem Campusgelände selbst, etwas höher gelegen, und ergattert man ein Zimmer in einem der oberen Stockwerke, darf man eine tolle Aussicht über die Stadt genießen. Ich habe mir mein Zimmer mit einer Taiwanerin geteilt. Einen eigenen Schlafbereich gibt es nicht, die Zimmer sind relativ klein, haben ein eigenes Bad und es gibt keine Möglichkeit zum kochen. Allerdings befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes ein 24-Stunden-Shop, bei dem man alles wichtige bekommen kann. Zum Essen bin ich meistens mit Freunden in eines der Restaurants um den Campus gegangen. Wichtig ist das Büro im Dorm, hier kann man mit allen wichtigen Fragen und Anregungen hin. Hinterlässt man seine Telefonnummer, bekommt man Nachrichten, falls wichtige Termine wie Zimmerkontrollen, Reparaturarbeiten oder Events wie Tischtennisturniere anstehen. Ich habe außerdem immer eine Nachricht bekommen, wenn Post für mich da war. Bezahlt habe ich für das Doppelzimmer für vier Monate ungefähr 1300 Euro, allerdings muss man die Gesamtmiete in den ersten Tagen im Wohnheim bezahlen.

Es gibt ein paar Regeln im Wohnheim- Frauen und Männer sind strikt getrennt, es gibt Wächter, die sehr genau kontrollieren. Der gemeinsame Bereich für Männer und Frauen darf nur bis Mitternacht besucht werden, danach sollte man in seinen Bereich gehen, damit Ruhe herrscht. Zwischen Mitternacht und fünf Uhr morgens ist der Dorm abgeschlossen. Alle Geräte, die Hitze erzeugen, dürfen nicht mit in ein Zimmer genommen werden (ausgenommen Föhns), aber Reiskocher, Wasserkocher oder Wärmedecken müssen wegen der Brandschutzgefahr draußen bleiben.

## Studium

Ich besuchte insgesamt fünf Kurse, die allesamt etwas mit der koreanischen Kultur zu tun hatten. Es gibt eine Anwesenheitspflicht, die auch sehr genau kontrolliert wird. Alle

Professoren, die auf Englisch unterrichten, waren selbst für längere Zeit im Ausland. Sie sprechen alle sehr gutes englisch und verstehen auch das ein oder andere Problem, das man als Ausländer in Korea haben könnte.

Meine Kurse:

Korean History : ist sehr spannend, da wir Europäer eigentlich nur ganz wenig über asiatische Geschichte wissen. Der Professor unterrichtete auch auf sehr interessante Weise. (1 mal 3 Stunden pro Woche, zwei Projekte, eine Zwischenklausur und eine Abschlussklausur)

Understanding East Asian Culture: Einblicke in Esskultur, Architektur, Geschichte, Kleidung und mehr aus koreanischer, chinesischer, japanischer und taiwanesischer Sicht. (1 mal 3 Stunden pro Woche, Essay am Ende)

Korean Arts and Culture: einen sehr intensiven Einblick in die koreanische Kultur (1 mal 3 Stunden pro Woche, Essay)

Understanding Korean Society: hier werden der koreanische Alltag, koreanische Feiertage, Sport, Probleme, Politik und natürlich die GEsellschaft selbst behandelt. Der Professor war sehr kompetent. (1 mal drei Stunden pro Woche, Essay und Klausur)

Introduction to Korean Language: Ich kann nur raten, den Kus zu besuchen, insbesondere, wenn man wie ich nur drei Wörter koreanisch sprechen kann, bevor man einreist. Die koreanische Schrift sowie einfache Alltagsgespräche werden hier gelehrt. Unsere Lehrerin war sehr lieb und lustig, wir waren um die 10 Studenten (2 mal 2 Stunden pro Woche, mündliche und schriftliche Prüfung, die schlimmer aussieht, als sie ist).

Ich bin schon auf SISO eingegangen. SISO bot ein Mal im Monat eine Veranstaltung für Auslandsstudierende an, die die meisten von uns dankbar und gerne annahmen. Das waren zum einen eine Willkommens- und Abschiedsparty, zum anderen aber auch eine Reise außerhalb von Seouls zu einem traditionellen Dorf und einem buddhistischen Tempel, zum anderen eine kleine Olympiade, die uns sehr viel Spaß gemacht hat. Außerdem organisierten sie eine Führung an die nordkoreanische Grenze, was ein sehr spannender, aber auch nachdenklich machender Ausflug war. SISO und vor allem die Buddys sind wirklich super. Sie haben außerdem den Besuch am Immigration Office organisiert- wer länger als 90 Tage in Korea bleibt braucht eine Alien Registration Card. Ohne die SISO-Mitarbeiter wären wir wahrscheinlich dort verzweifelt, so gibt es aber relativ schnell und unkompliziert.

Insgesamt freuen sich die Menschen einfach über Auslandsstudenten und jeder an der Universität bemüht sich sehr, dass es allen gut geht. Selbst die Krankenschwester hat sich sehr über uns gefreut und viele Fragen gestellt. Der Campus ist richtig schön, besonders im Herbst. Die Unifestivals sind immer super und bieten eine gute Möglichkeit, noch mehr Studenten kennen zu lernen. Es gibt zahlreiche Clubs, hier findet jeder irgendwas was ihm gefällt- mehr dazu schreibe ich noch. Dadurch, dass es richtige Uniclubs sind, herrscht auch

ein großes Gemeinschaftsgefühl. Insgesamt ist das Zusammenhörigkeitsgefühl noch größer als bei uns in Deutschland.

## Alltag und Freizeit

Ich schreibe hier etwas kurz zu Dingen, die mir das Leben in Seoul vereinfacht haben.

**Woori Bank:** Da ich sieben Monate in Korea war, hielt ich es für besser, ein koreanisches Bankkonto zu haben. Da auf dem Campus der Soongsil eine Woori-Filiale ist, die auch Erfahrungen mit Ausländern hat, bot sich ein Besuch dort an. Erstellen und Auflösen eines Kontos ist sehr einfach, und wenn man über die (im allgemeinen) sehr...gewöhnungsbedürftigen koreanischen Websites hinwegsieht, hat auch das Onlinebanking sehr gut geklappt.

**T-Money-Card:** Jeder, der länger als zwei Tage in Seoul ist, sollte sich eine besorgen. So muss man sich nicht jedes Mal ein Ticket für die U-Bahn kaufen.

**Seoul Subway App:** Wer ein Smartphone hat, wird auf sie angewiesen sein, sie zeigt zuverlässig die schnellsten Verbindungen.

**Sim-Card:** Ich hatte eine Sim-Card von Olleh für mein Handy, aber ehrlich gesagt, war ich damit weniger zufrieden- es gibt jedoch noch andere Anbieter. Es macht wirklich Sinn eine koreanische Sim-Card zu besitzen, wenn man länger in Korea ist.

**Kakao-Talk:** Das Whatsapp Koreas.

Das Leben in Seoul ist im allgemeinen etwas teurer als in Deutschland. Besonders Obst und Milchprodukte sind richtig teuer. Dafür gibt es sehr viele kleine Restaurants, wo man für 4, 5 Euro sich richtig satt essen kann. U-Bahn und Bus ist relativ billig, hier bezahlt man im Grundpreis 1300 Won und bezahlt dann pro Kilometeranzahl dazu. Taxis sind billiger als bei uns. Außerdem billig für Ausländer sind die Vergnügungsparks, wie zum Beispiel Lotte World, den größten Indoor-Freizeitpark der Welt- hier bin ich für 18 Euro einen Tag hineingekommen. Souvenirs sind hier gefährlich billig, sodass man mehr kauft, als man am Ende braucht. Ich schätze, unabhängig von der Miete braucht man zwischen 300 und 500 Euro im Monat, je nachdem, mit was man sich zufrieden gibt. Am teuersten sind natürlich die Mieten.

Ich würde unbedingt dazu raten, die Freizeit- und Sportangebote der Uni wahrzunehmen. Es gibt wirklich so viel, hier ist eine Liste mit allen Clubs: [http://eng.ssu.ac.kr/web/eng/campus\\_c](http://eng.ssu.ac.kr/web/eng/campus_c)

Die meisten Auslandsstudenten besuchen natürlich den Taewondo-Club. Das war für mich zeitlich aber nicht möglich. Ich bin letztendlich im Kumdo-Club gelandet (Kumdo ist das koreanische Gegenstück zum Kendo). Da ich die allererste und einzige Ausländerin im Club war, habe ich alles bezahlt bekommen- von der Mitgliedsgebühr und der Ausleihgebühr der Ausrüstung bis hin zu Abendessen nach dem Training. Das Training findet immer zwei Mal pro

Tag statt, jeweils morgens und abends eine Stunde. Es war für mich wirklich ideal, denn so habe ich die meisten koreanischen Freunde von mir kennen gelernt, auch wenn viele von ihnen kein oder nur wenig Englisch sprechen. Aber auch bei ihnen gilt einfach: sie freuen sich, wenn man Interesse zeigt und dazugehören möchte.

## Fazit

Dass ich letztendlich in Korea gelandet bin, war das beste, was mir passieren konnte. Meine Zeit an der Soongsil, die Sachen, die ich gelernt habe- über Korea selbst, aber auch über mich-, sowie alle Freunde, die ich gewonnen habe- all das waren alle kleinen Problemchen und Kulturschöckchen (und davon gibt es eine ganze Menge) wert. Ich habe im Anschluss noch ein Praktikum in Seoul gemacht, sodass ich insgesamt knapp 7 Monate da war. Ich wäre sehr gerne länger geblieben.

Natürlich lief nicht alles super, so hatte ich Probleme mit meiner Mitbewohnerin. Bestimmte koreanische Angewohnheiten, wie die wildfahrenden Motorradfahrer, vollgestopften U-Bahnen oder sehr strikte Regeln im Dorm sind vielleicht etwas anstrengend. Aber schlussendlich ist es alles ertragbar gewesen.

Ich kann nichts negatives über die Soongsil oder SISO sagen- es ist wirklich eine super Uni um sein Auslandssemester zu verbringen.

Die Koreaner sind das freundlichste Volk, das ich je kennenlernen durfte. Überall gibt es Menschen, die schon von weiten erkennen, wenn man ein Problem hat, und die alles stehen und liegen lassen um einem zu helfen. Das bezieht sich auf alle Bereiche, mögen es freundliche alte Damen ("Ajumas") in den U-Bahnen sein, die einem auf den leeren Platz neben sich ziehen, oder der Busfahrer, der ausnahmsweise mal keinen Fahrpreis verlangt.

Ich bin immer noch begeistert und werde es mein Leben lang bleiben. Eines Tages werde ich nach Korea zurückkehren - bis jetzt steht 2018 die Olympischen Winterspiele in meinem Plan. Ich verdanke der Soongsil, SISO und natürlich auch unserem internationalem Office eine wirklich tolle, spannende und glückliche Zeit.